



Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

her wieder zurück
schreibt-

1242

Öffentlicher Vortrag 18.3.1908 in München

Mann und Weib

im Lichte des Okkultismus.



Abschreiben

ganz oder teilweise

nicht gestattet.

Dr. Rudolf Steiner.

Eigentum: Ulrich Wien III.

Öffentlicher Vortrag 18. 3. 1908 in Weimern.

Mann und Weib

im Lichte des Okkultismus

Die Geisteswissenschaft soll nicht dazu
da sein den Menschen vom Leben zu entfremden,
sie soll nicht von den Aufgaben des Alltags im
der Zeit ablenken, sondern im Gegenteil, die
Geisteswissenschaft soll das sein, was den Menschen
Märkte und Energie und Anstrengung und Anstrengung,
sie gibt zu den Aufgaben des unmittelbaren
Lebens, der unmittelbaren Wirklichkeit. Warum
durfte wohl zu denken innerhalb dieser Geistes-
wissenschaft nicht nur gesprochen werden von
den großen Weltfragen der Menschheit, von
diesen der Menschheit, der Welt, sondern es wird
dem Geistesgeiste der Geisteswissenschaft liegt zu
verbreiten geführt werden über Fragen, die
und unmittelbar befragt werden. Heute und morgen
werden wir es zu tun haben mit Fragen,
den, die dringend das sind, was man Zeit,
fragen nennt. Vorwiegend, der auf dem Leben
der Geisteswissenschaft steht, ist in einer so,
sondern Lage gegenüber solchen unmittel-
baren Zeitfragen. Es erregt die Aufmerksamkeit,

2.
Es ist mir nicht möglich in der Stille des Tages.
Es kann leicht diese Fortsetzung erregen, wenn
es sich handelt um die Frage Oben und Unten-
Oben, Unten und Unten. Und kann, wenn der
Geisteswissenschaftler termige seiner Randgülden
solche Fragen von einer solchen Seite her zu
betrachten gewillt ist, kann es sein, daß
es eine solche Betrachtung furchtbar von dem,
was man versteht von Bestimmungen u. s. w.
Aber wenn es sich um das ist, daß die Geisteswissen-
schaft solche Fragen in ein solches Licht stellen
müßte, so ist gerade die Geisteswissenschaft eine
solche, welche gewaltig und unmittelbar ein-
wirkt in die Intelligenz des Tages. Was ist
das Eigentümliche geisteswissenschaftlicher Arbeit,
denn, daß sie sich der einen Seite solche Fragen
zueignet zu den Geistesgülden des Tages,
daß sie aber zu gleicher Zeit darüber die Hand
haben wird für das alltägliche Leben, während
das gewöhnliche Betachten in derartigen Fällen
führt, was im Leben des Alltags unmerklich
existiert. Was sollen wir uns vor Augen
setzen, wenn wir von einem solchen Ge-
sichtspunkt aus das Verhältnis von Oben und
Unten betrachten. Es wird mancher ganz anders,
als wir wissen, was heute gesagt wird über
denn Sie haben eingesehen in diese Dinge
und das Leben daran messen, werden Sie

3.
finden, daß Sie eine viel gründlichere Antwort
dieser Geisteswissenschaft geben, als dies
ist, was man sonst darüber hört. Sie geht aus
von der Grundannahme, daß hinter allem
Sinnlichen das geistige Leben ist. Gerade die
Leute und wir sind beschäftigten mit der
ganzen Welt, wenn wir in der richtigen Weise
der inneren Dinge sehen, wenn wir uns von
geistigen Beziehungen sehen hinter dem Sinnlichen.
Wir fragen uns: Was steht hinter den besten
Geistesgülden? Und kann vielleicht das Wesen der
Geistesgüter darüber erfüllt werden, daß wir uns
das Geistige vorstellen, daß das, was hinter der
sinnlichen Erscheinung der Geistesgüter liegt. Da sehen
wir, daß die Geisteswissenschaft sich sich selbst für
führt zu allerlei Hypothesen, die unsere heutige Zeit
sehr sehr auf einer materialistischen Auffassung
beruht. Aber, weil hinter den Erscheinungen eine
materialistische Weltanschauung steht, werden sie
sich als trügerisch. Was hat der Materialismus
dabei zu sagen? Wir können uns am besten,
wenn wir uns orientieren, daß wir das betrachten,
was die letzten Zeiten über diese Frage zu sagen
gefordert haben. - Die Frau sucht immer mehr
sich der Frage der Herrschaftsbeteiligung zu nähern,
welche die volle Gleichberechtigung der beiden Ge-
schlechter hat. Indem die Frau vorgeht ist in
den Dingen für ihre Rechte, wird es sich immer

sagen, daß der Materialismus über das Wesen
der Frau zu sagen hat. Wir werden einen
Wapstabs bestimmen, die man über eine so tief-
lige Frage stellt. Wir könnte man die allerer-
scheinendsten Kräfte anrufen. Das ist zusammen-
gestellt in einem Brief: Leitfaden der Heiligkeit von
Kopf und Hand: über das Wesen des Heiligen.
Wir müssen solche Botschaft bei den jüngsten Geistes-
kräften. Bei einem sehr bedeutenden Materialisten
des 19. Jahrhunderts ist als Grundgesamtheit der Frau das
Gemüthsgefühl angegeben. Ein anderer, der sich ein Recht
hat, zu sprechen, findet, daß die Grundgesamtheit der Frau
die Gemeinschaft ist. Ein anderer Materialist, der sich
Vorfahren nennt, kommt zu der Auffassung, daß das
Grundwesen der Frau mitgeteilt wird mit Ergeben.
Freigeist; ein anderer: Herrschaft; ein anderer
konstatirt das; wieder ein anderer: die Frau ist
das eigentlich revolutionäre Element in der Welt.
Ein anderer: bei der Frau findet sich ganz besonders
die Unruhe (Begriffe zu trennen.) Ein
anderer: der Frau fehlt die Unruhe vollständig, sie
hat nur Leidenschaft (Gefühlsgegenstände aufzuheben.) Man
könnte diese Hütchen und Unruhe trennen.
Man würde voraussichtlich, daß das äußerliche
Aufsinnen gesprochene Menschen zu den ungeschätzten
Vorteilen bringt. Aber lieber wird die Sache gesagt,
müßte sagen: sie gehen vielleicht von ganz selbst,
sich Vorurtheilen aus. Man sollte nicht das

äußerliche bloß ansehen, sondern das ganze Wesen.
Zwangsbefehl über die Tugenden, ging manchem eine
Umsicht aus, aber sie wurde getrieben in materialistischer
Konten. Ein junger Geist, Weininger, schreibt über Ge-
sundheit und Charakter. Er war ein Mensch von großen
Anlagen, der aber diese großen Anlagen verlor, daß
er die ganze System materialistischer Zuchtbeziehung
auf seiner Seele lastete. Das Wesen des Menschen
kann nur so betrachtet werden, daß man in dem Einzel-
nen Menschen nicht einseitig das Heilliche und das
Heilliche betrachtet, sondern daß dem Heillichen zu,
gemischt ist das Heilliche und ungelöst diese Umsicht ist
über die Eigenschaften der Zeit getrieben in materialisti-
sche Konten. Solche setzen in einer gewissen positiven
Weisung die Zuchtbeziehung des Heillichen und
Heillichen, so daß wir in jedem Menschen ein heiliges
Heiliges zu finden haben und ungelöst. "Aber können
aber verschiedene Konsequenzen. Denn einer sagt: der
Frau geht es um die, Individualität, Charakter, alle
Geist, Persönlichkeit und es gibt ihm eine sein Stoff,
sich Weisung männlicher und weiblicher Eigenschaften
sammelt, so hat der Mann also das Alles in sich. Aber
offenbar wird dies eine männliche Eigen-
schaften zu nichts gemacht. Denn wir dem Dinge
zu Liebe gehen, haben wir es zu tun mit einer
Auffassung, die sich in sich selbst trennt. Aber es
braucht eine richtige Umsicht zu gewinnen. Wir werden
es einführen in die geistigen Eigenschaften

Geistesempfindung. Es ist hier immer wieder betont worden, daß der Geistesbegriff nicht so leicht gemacht wird, daß Hosen der Hosen zu betrachten. Das, was man sieht, ist nicht in der Geistesbegriff, steht nur ein Glied der ganzen Hosenzeit. Vorübergehend unterscheidet sich von Affekt, wie er mit den Hosen und Hosen gemeinschaftlich ist. Als drittes Glied nehmen wir den Träger von Lust und Leid, den Affekt, den er mit den Hosen gemeinsam ist. Das 4te Glied ist das Ich. Es besteht der Hosen aus dem 4 Gliedern. Zunächst betrachten wir geistig und Affekt. Hier steht das Gefühl und die Lösung des Gefühls bezüglich auf das Verhältnis der Geistesbegriff. Hier muß man etwas sagen, was bei einem der Hosen der Hosen besteht. Der Hosen ist unbedingt auf seine Hosenzeit ein organisches Organismus. Hier tritt ein der Affekt eines der Affekt, unbedingt auf die Geistesbegriff ist die Folge davon. Ein männlicher Geistesbegriff ist der Affekt weiblich und umgekehrt. Es versteht sich das selbst, eine tiefere Betrachtung muß dahin führen, daß hier die, die Hosen einzufügen. Im Hosen jeden Hosen steht nicht nur einem Geistesbegriff. Aber soll nicht auf anderen Lebensbegriffen Hosen genommen werden. sondern auf das, was sich im normalen Leben abspielt. Hier sind für die Hosenzeit, im Hosen Hosen das Hosen von Hosen und Hosen

zu zeigen, sondern von männlichen und weiblichen Eigenschaften. Die Hosen Hosen Eigenschaften may außen, undgegründete nach innen. Das Hosen ist im Hosen männliche Eigenschaften, der Hosen weiblich im Hosen. Wenn der Hosen Hosen, in Hosen Hosen zum Hosen ist, das Hosen Hosen gebunden ist an die Hosen Hosen Hosen Hosen, so ist die Hosen im Hosen Hosen, sie Hosen im Hosen Hosen. Der Hosen ist in dem Hosen, was Hosen ist, wenn er sich zum Hosen Hosen; die Hosen in Hosen, Hosen Hosen. Ungünstig im Hosen ist und Hosen Hosen, wenn der Hosen Hosen Hosen wird 2 Hosen Hosen Hosen, der Hosen Hosen may Hosen, der Hosen may Hosen Hosen und umgekehrt. Der Geistesbegriff zeigt sich auf die Hosen, Hosen in dem Hosen Hosen Hosen sich findet. Hier zeigen in der Geistesbegriff, steht Hosen, daß der Hosen Hosen Hosen zu immer Hosen Hosen Hosen; das Hosen Hosen Leben ist die Folge von Hosen. In dem der Hosen Hosen Hosen Hosen, Hosen er Hosen Hosen und Hosen Hosen. Es steht sich im Hosen, was sich Hosen die Hosen Hosen, was Hosen an Hosen, Hosen may Hosen Hosen Hosen Hosen. Hier in der Hosen und Hosen Hosen Hosen, Hosen, daß die Hosen Hosen Hosen ganz anders sind. Unser ganzes

Erkenntnis ist ein Zusammensetzen von Erkenntnissen und Gesetzmäßigkeiten. Allseitig können sie nur werden durch beide Gesetzmäßigkeiten. Es zeigt sich uns, wenn wir den Menschen mit sinnlicher seiner 2 niederen Glieder befragen, er im Vergleich ist. So lange man mit dem geistigen Leib ansetzt, kann nichts Vernünftiges herauskommen. Man muss anerkennen, dass etwas Geistiges befragt. Durch das Heilige erscheint uns im Mann seine innere Heiligkeit und innerer. Wenn begreifen wir uns, wie so viele, die äußerlich Mann und Leib ansetzen, an, in der Seele gesehen, es kommt ganz anders an, es man auf das Innere oder Äußere blickt. Ganz dem Fall ist folgende Unterscheidung, der wir die eine Seite des menschlichen Mensch kann.

Man einer (Kirche) als Hauptausgangspunkt der Geist kommt findet und am anderen Ende, so viel jeder aber nur eine Seite derselben betrachtet. Der Geist muss da sein bei dieser Art des Ansehens. Um die volle Klarheit zu erkennen, müssen wir den vollen Menschen ansetzen in dem abwechselnden Zustand von Klagen und Tadeln. Vorangeführt ist der astralische Leib und das Ich beim Tadeln. In seiner gegenwärtigen Zeit, ist die der Mensch Ich und Astral, muss sich aber befinden der geistigen Inneren. Man ist der Meinung, dass der geistige Körper

seien. Nicht aber sagt: Nicht das Ich ist, sondern Ich ist. Das Ich ist der eigentliche innere Mensch, wie der Mensch. Im Körper, wenn der Mensch aufsteht kann er sich demnach vorstellen den inneren Umgebung. Im astralischen Leib hat er noch nicht die Inneren im Astralraum zu sehen. Der Leib nicht gegeben ist, sagt: „eigentlich steht der Mensch jeden Abend.“ Der Mensch ist ständig der Geist in einer geistigen Welt. Alles Geistige ist nur eine Art Verkörperung des Geistes. Die die Verkörperung des Geistes ist, sind geistig und Astral Verkörperungen des astralischen Leibes. Man wird der Materialismus sehr sehr gegeben, dass der Geist der Träger aller Dingen ist. Aber man kommt zu verschiedenen Dingen, wenn man diese Freiheit liest. Wenn man bei den geistigen, lassen begreifen bleibt, so erscheint das Geisteswesen, es nicht gleich bei dem Geist: das Heilige ist die eigentliche Grundlage für das Geistes; von dem Heiligen werde alles Geistes angeleitet. Anders ist es, wenn man die letzten Konsequenzen, zu geht, wie z. B. der Materialismus, der die Materie kommt, aber dies in Folge ist angestellt hat. Und wenn einzigen Tag kann man sagen, die diese Geistes allem geistigen Menschentum sehr sehr: der Mensch ist nicht, weil er ständig ist, sondern es ist ständig, weil er ständig ist. Man nimmt

nicht an, daß eine fortwährende Kimmung eintritt
auf das Geistesleben, sondern daß irgend welche
äußere Ursachen die Kräfte der Seele beeinträchtigen, dann
wird es krank. Das ist Befreiung des Materia-
lismus in's Absolute getrieben. Die Geisteskräfte,
sagt man, daß die 2 höheren Kräfte des Geistes,
sagen in der Natur fortwähren. Es heißt Wissen,
Liebe und Heiligkeit geistig und ist in seiner
Form als geistiglich unbeeinträchtigt. Das
jeder Mensch will sich schon sein Leben im Ge-
istesleben und Übergeistesleben. Ist aber dann
das Geistesleben kein Leben? Oder der
Gegensatz zwischen Geistesleben und Affekt ist es
kein Gegenbild in den oberen Welten? Das Ge-
istesleben nehmen wir nicht mit in die höheren Wel-
ten, aber der Gegensatz des Geisteslebens sagen wir
in der unteren Welt. Hier das Lieben und das
Wissen, so ist Wissen und Heiligkeit als
höherer Gegensatz getrennt. Dieser Gegensatz stellt
sich uns als der Gegensatz von Leben und Form.
Wir finden das eine in der Natur eingebettet. Der
Geist hat permanente Lebenskraft, dagegen wird das,
was in die feste Form gedrängt. In allem
Leben und Wissen müssen zusammenwirkende Leben
und Form. Und wenn wir in das Geistesleben betrachten,
können wir sagen: Das Abbild des Lebens ist
das Wissen. Das was das Leben in eine geistige
Form bringt, bringt sich auch im Heiligen; dann

der Dichter von Hoff kommt, dann geistig folgen
wir. Das der Dichter dem Materialismus einformet,
ist nicht zu finden in der menschlichen Natur, mit
ein Wissen, das in der geistigen Welt steht,
das hat seine Befreiung, dann Dichterisch
sagen. Das ist es, daß in Affekt und Ge-
istesleben die Kräfte sind Wissen und Lieben im-
mer. Das, was der Dichter geistig, das
ist die Befreiung von dem, was in der geistigen
Welt in ihm angelegt worden ist. Hier ist es nicht
in seine Befreiung einleiten, dann brühte er nicht
sondern die Befreiung. Dieses Befreiung,
als wenn der Mensch sich dem Geist anstellt. Das,
was der Dichter unbeeinträchtigt in seine Welt bringt,
sagt, erscheint als Leben und Form. In dieser Befreiung
steht sich die Form Ludovici so einleuchtend?
Das ist das große Bild, die letzte Form, die sagen,
Künstele, dann wir mit unserer Befreiung
die Befreiung darüber einleiten, können wir sagen:
Hier ist ein Bild, von dem wir nicht nur
sagen können, daß ein Geistesleben geistig
ist, in diesem Geistesleben ist ganz in die Form
eingeleitet, das ist Geist. Diese Form kann
für die Befreiung so befreit. Hier kann das innere
Leben in der Form existieren sein, hier ist Form,
dann das ist Geist, das Leben eingeleitet
in die Form. Dann sagen wir uns die Befreiung
an. Der eigentliche Befreiung kann liegt das Geist

sind Teile zugehörig, aber man hat das Gefühl,
diese Form müsste sich jedem Moment ändern. Und
einer dieser Zusammenhänge des Einflusses darauf ist
festgehalten Leben und Form in aller Wirklichkeit.
Aber die der Einfluss in großen Momenten hat,
sichlich von Leben und Form einen Abdruck fassen
so ist unser ganzes Leben und Form. In
der Tat zeigt sich darüber, dass der Mensch Anteil
hat in solchen Mitten, an immer wachsenden Le-
ben und dem, was das Leben fasslich, Leben und
Tod. (Tod ist der Einfluss, mehr Leben zu haben.)
Das übergeordnete Leben könnte die Form sein,
den nicht für ein einseitiges Leben, nicht für
einen einseitigen Tod, sondern für das, was
das Leben und Tod ein solches harmonisches Gan-
zes bildet. Zusammen stehen Geistiges und Materi-
elles durch die Mitten des Abwandelns und Heil-
lens, das richtig wachsende Leben im Abwandelns
und das Leben in der Form fallende Heilung.
Denn die nicht von einseitigen Betrachtungen des
geistigen Lebens abgesehen stehen, müssen wir
eine Antwort geben auf den geistigen Gebieten
des Lebens. Denn finden wir die übergeordnete,
hiese Harmonie. Es entsteht insofern sich die bei,
den Geistlichen und Leben. Denn die das Über-
geordnete im Leben stehen lassen, im geisti-
gen Leben, kann es die Geistlichenfrage gelöst. Das
sich nicht dem Leben fasslich das sind in den

besten Gliedern der menschlichen Natur und
geordnet, können wir in richtiger Weise stehen
dann die die solche Harmonie finden. Es wird
die Geistlichenfrage gelöst und harmonisiert. Das
Geistliche verlangt eine ganz andere Form und
Betrachtung. Nicht diese können können wir die
Geistlichenfrage lösen, sondern darüber, dass wir
einen gemeinsamen Leben, Zusammenhänge und
Gefühle finden, die über die Geistlichen hinausgehen.
Im unmittelbaren Kontakt stehen wir die Ge-
istlichenfrage so lösen, die es eine vorgeschrittenen
Kontaktszeit gemäß ist. Denn der Mensch das Überge-
ordnete findet, kann es für ihn diese Zeitfrage
gelöst. Immer wird sich und zeigen, dass wir
von dem äußeren Geist die Naturzeit von,
von müssen; wir müssen von wachen Leben,
sich betrachten, dann die die Lebenskräfte
lösen sollen. Aber den Zusammenhang zeigt sich,
dass Leben und Tod nicht sind, zuallererst zu
der eigentlichen solchen Naturzeit der Kontaktszeit.
Dürfen müssen wir finden den Geist, da steht
der Geist. Wir müssen nicht das auf die
äußere Seite des Geistes, sondern auf den Geist
selber eingehen. Von der Naturzeit gefüllte die,
da, von der Liebe durchdrungen Heilung ist das Geiste.
Das richtig Heilung zeigt sich finden. Das Heil-
liche ist das, was sich betrachten lässt, was fasslich steht, im-
mer betrachten zu lassen mit den richtigen Zusammenhänge des
Lebens.